

## 146/32

1648 November 28., Abtei St. Gallen

A

SCHREIBEN<sup>1</sup> VON RATSSCHREIBER BERNHARD MEILI AN DEN LANDSCHREIBER DER FREIEN ÄMTER IM AARGAU, BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, BREMGARTEN

"Neben entbietung meiner wenigen diensten, soll auss günst. anbe-  
fehlen der herren Pfaltzrätthen dem herren ich schriftlich insinui-  
ren, dass auff Mittwochen, wirdt sein der ... [16.] tag, negst ein-  
gehenden Monaths Decembris, in Jhren Frstl. Gnaden [von St. Gallen,  
Abt Pius **Reher**] hoff, Zue Wyl [=Wil], in seines herren Schwehers,  
herren Landtvogten in Toggenburg [Johann Rudolf **Reding**] Cession  
sach, die publication der prioritet Urthel beschehen werde, damit  
der herr alss dann Sich zue belieben auff besagten tag an bemeltem  
orth desswegen Einzuefinden wüsse; So auss gedachtem anbefehlen dem  
herren ich hiemit notificieren wollen, damit dem Selben mich dienst-  
freündtlich, und unss gesambt der getreuwen Obhalt Gottes bester  
massen befehlend, in verbleibung iederzeith ...".

"den 31[!] Wintermonat 1648"

- 1) Vorliegendes Schreiben ist in folgendem Zusammenhang zu sehen: 1648 machte Beat Jakob I. Zurlauben im Namen seiner Gattin Maria Barbara **Reding** gegenüber deren Vater, dem Herrn der Glattburg, Johann Rudolf Reding, finanzielle Forderungen geltend. Ein Teil des Erbguts von Maria Barbaras Mutter, Anna Katharina **Tritt von Wilderen**, lag nämlich als Pfandgut auf der Glattburg. 1649 anerbote sich dann Abt Pius Reher, der Johann Rudolf Reding die Glattburg verliehen hatte, die Forderungen Zurlaubens zu begleichen, s. Zurlaubiana AH 143/10.

Original, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat Jakob I. Zurlauben  
AH 146, 104-105 - Blatt 104<sup>v</sup> und 105<sup>r</sup> leer

## 146/33

1648 Oktober 9., Zug

A

SCHREIBEN<sup>1</sup> [VON STADT- UND AMTSRAT BEAT II. ZURLAUBEN] AN DEN ABT VON ST. GALLEN, [PIUS REHER]

"Mich hat mein geliebter son landschr[eiber] in fr[eien] empteren  
[**Beat Jakob I.** Zurlauben] mit höchstem beduren brichtet, dz h landt-  
vogt [im Toggenburg, Johann Rudolf] **redings** sines schwecher schulden  
last also beschaffen, dz den Creditoren nur mer irer underpfanden  
Jberlassen underzwischen umb den vor und nachtrith der rechtlichen

entscheidt gemacht werden sol, Jnterim aber wie Jüngster handtlung zuo Wil, diser sachen gestaltsame Jr Frstl. g. [Abt Pius Reher] gnedigen rath und guot befinden heim gesetzt si, So ist mir zuo vorderst in trüwem leidt, dz die fortuna dess besagten h. landtvogts wisen verstandt und vortrefenliche qualiteten nit besser begleitet, und wan nun miner lieben [Schwieger]dochter als meines Sohns ehege[mahlin Maria Barbara **Reding**] hierunder umb ein namhaffte uss stehende Summa ires müterlichen [Anna Katharina **Tritts von Wilderen sel.**] guots intresiert und der selbigen in ansehen namhafter anzal bereits von got verlichner und noch mer erwartenten Jungen kinderen<sup>2</sup> hoch mangelbar ist, lebt si zwar eins teils der zuo versichtlichen hofnung, dz veterliche herz und wilen werdte nach üssersten mithlen zetrachten geneigt sin uf dz iren besorgenden schaden oder Verlorst diss fals nit uf geladen werde, anders theils, die wil ofenbarlich bekandt wie irer fr. muoter see. guot und gülden an den erkaufften teil der herschaft glatburg verwendet worden, dz desshalber solche ... ansprach ires rechtmessigen erbs daruf zuo suochen, und die pro[!] vor allen anderen, wie dan in glicher beschaffenheit mehr beschechen, wol haben und erlangen mögen, und glich wol solcher grundt nit verhanden wehre, dz man sich gemeiner landts brüchen und unser hiesigen rechten zuo behelfen verhoffte, durch ahn wiber und kinder guot allen schulden und auch den unformkhlichen ufgerichteten briefen vorgezogen wurden, nichts desto weniger aber ich ersorge, dz ohn ir Frstl. g. besondere discretion und gn. anleitung, von der ales dependiert, gedachten meinen anbefollnen lieben kinderen nachteiliger intrag widerfaren möcht, desswegen in erinnerung ir frstl. gn. gegen mir jeder zeit erzeiget und anerbotten g. affection mich underfangen, bi dero selbigen mit disem meinem frindtlichen schriben, nit ohne grosse hofnung erspriesslich ervollgt, einzekomen und ganz dienstflisig ze biten, si geruwhe genedigklich disen gescheft zuo befrowlichen ussdrag zuo verleiten, damit die unschuldige kinder dess irigen nit beraubt, sonder auch die sonst naturliche liebe und respect gegen den elter firbass hin erhalten werden möge, und glich wie ich mich hinwiderumb zuo ir frstl. gnaden angenehmen diensten bestes flises und vermögens anerpiete als wil ich got biten, dz er gedachtem meinem heren mit vatern [Johann Rudolf Reding] durch anderwertig bester glickh, und sonderlich vermitlest Jr frstl. g. beharlichen benevolenz ergezen, und si in bestendiger wolfart gnedigist erhalten welen datum ...".

"schriben an ir frstl. Gn. vohn St. Gallen vohn Mein H. Vattern A. 1649[!]"<sup>3</sup>

"den 9 dag Winmonat 1648"

- 1) Vorliegendes Schreiben ist in folgendem Zusammenhang zu sehen: 1648 machte Beat Jakob I. Zurlauben im Namen seiner Gattin Maria Barbara Reding gegenüber deren Vater, dem Herrn der Glattburg, Johann Rudolf Reding, finanzielle Forderungen geltend. Ein Teil des Erbguts von Maria

Barbaras Mutter, Anna Katharina Tritt von Wilderen, lag nämlich als Pfandgut auf der Glattburg. 1649 anerbte sich dann Abt Pius Reher, der Johann Rudolf Reding die Glattburg verliehen hatte, die Forderungen zur-  
laubens zu begleichen, s. Zurlaubiana AH 143/10.

2) s. Meier/Zurlaubiana "Stammtafel" 864 unter 8.1.

3) Diese von Beat Jakob I. Zurlauben stammende Dorsualnotiz ist durchge-  
strichen.

---

Kopie von unbekannter Hand. Zweite Dorsualnotiz von einer dritten  
Hand - AH 146, 106-107 - Blatt 107<sup>r</sup> leer

## 146/34

1650 [Januar 6.], Dreikönigstag, Uznach

A

SCHREIBEN<sup>1</sup> VON [LANDVOGT] JAKOB KESSLER AN DEN LANDSCHREIBER  
DER FREIEN ÄMTER IM AARGAU, BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN,  
BREMgarten

---

"Sein andtwort über mein an Jhne abgegangenness Schreyben hab Jch ver-  
nommen, und woll verstanden, dass er vermeint, sich dess erlitnen  
verlursts wegen seiner Lieben Haussfrauwen [Maria Barbara **Reding**]  
und Kinderen<sup>2</sup> mehr ursach habe zue beklagen, alss aber Jch, dan mein  
Ansprach nur von versprechen, seine aber von zuegebrachtem guet her  
rüere etc. Der herr Schwager wirt aber in der Copia meiner Obliga-  
tion<sup>3</sup> klarlich befinden, dass nit alles versprochen heurathguet,  
sonder 2. Posten von barem empfangnem gelt harfliessen, und ist woll  
zuo considerieren, dass dass heuratguet nit von dem herren Landtvogt  
[im Toggenburg, Johann Rudolf **Reding**], sonder von seinem herren va-  
teren [Dietrich **Reding**] see. versprochen worden, dem H. L:vogt aber  
von seinen Miterben dass halbe theil an Glattburg mit solcher be-  
schwerdt zuogestellt worden, dass er dass anbedingte heuratguot Mei-  
ner Fr. [Schwieger-]Muoter [Kolumbina **Tschudi**] usszuerichten über  
sich nemme. Also ist er gleichsam in Nammen und von wegen Meiner Fr.  
Muoter see. schon darumben bezalt und hats empfangen, wie er dan in  
seiner Obligation ohne einichen vorbehaltt selbsten heiter thuot be-  
kennen, da doch in dess herren Schwageren ein difficultet gemacht  
wirt, welcher nun selbigen Puncthen reifflich thuot erwegen, wirt  
ein unpassionierter leichtlich künden erwegen, in wass qualiteten  
dess einen oder dess anderen ansprach oder obligation bestehe, dass  
er aber bj getroffnem Accord zuo verbleiben begert, vermein Jch di-  
sere verhandlung treffe selbigen nichts an, weilen eigentlich diss  
kein verkauff der Glattburgischen Güeteren kan genambset werden. Ja  
wir haben selbige auch nie zuo handen genommen, vil weniger bewor-  
ben. Auch in überschickten Recessen (wie Jch verhoffe der herr